



Unser Alfter

Zeitschrift
des Heimatvereins Alfter e.V.

2001

Nr. 9



Es war einmal - in Alfter:
Die alte Schule
1825 1971

war knapp. So hatte nur jeder zweite Spieler ein Paar Fußballschuhe! Der Mäzen der ersten Stunde, der Wirt "Vikhalle-Hein", stiftete den ersten Satz Trikots. Bälle hatten Seltenheitswert. Sie waren schwer, unförmig und mit Flickern übersät. Aber der Spielgeist und die Erfolge ließen immer mehr Spieler der DJK zum Fußballverein überwechseln. Das führte in den 30er Jahren zu einer spielstarken Mannschaft, die auch wegen ihrer Kampfkraft gefürchtet war.

Nach dem 2. Weltkrieg schlossen sich die heimkehrenden Sportler zum SV "Fortuna Alfter" zusammen. Schon 1945 nahm man den Spielbetrieb mit Freundschaftsspielen gegen die englischen Besatzungstreitkräfte wieder auf. Als Gastgeschenke gab es damals von den Engländern Fußballbälle und Zigaretten.

Zwischen 1946 und 1948 wurden dem Verein eine sehr erfolgreiche Damenhandballmannschaft und eine Boxstaffel angegliedert. Die damals sehr publikumswirksamen Boxvergleichskämpfe fanden in den "Viktoria-Lichtspielen" (neben der Viktoria-Halle) oft vor mehr als 400 Zuschauern statt.

Nicht immer spielten die Alfterer damals in der Bezirksliga. In der Saison 1953/54 mußten sie in den sauren Apfel beißen und sogar in die "2. Kreisklasse" absteigen.

Aber schon im nächsten Jahr gelang die Rückkehr in das Kreisligaoberhaus. Drei Jahre später wurde die Mannschaft Meister der Kreisliga A (damals 1. Kreisklasse) und qualifizierte sich für die Aufstiegsspiele zur Bezirksliga. Die beiden Gruppensieger Mehlem und Alfter hatten jeweils ihr Heimspiel gegeneinander gewonnen und standen sich nun in einem Entscheidungsspiel gegenüber. Auf dem alten Endericher Sportplatz siegten die Alfterer mit 2:0. Damit stieg der VfL Alfter erstmalig in die Bezirksliga auf und spielte 18 Jahre lang ununterbrochen in dieser Klasse!

Die 60er Jahre standen ganz im Zeichen von Aufbruch und Veränderung. Des öfteren wurde der

Wunsch nach Breitensport geäußert. So entstanden in vielen Vereinen spezielle Abteilungen, die diesen Anliegen nachkamen. In Alfter übernahm der Alfterer S.C. diese Aufgaben, weil der VfL bleiben wollte was er war - ein reiner Fußballverein.

Auch in diese Zeit fiel die Neugestaltung des Sportplatzes am Strangheidgesweg. Der Rat hatte auf eine Planung des Vereins, den Sportplatz zu verlegen, nicht reagiert. Deshalb packte der Verein kurzentschlossen den Ausbau des alten Platzes in Eigenregie an. Und da die erneuerte Anlage den vorgeschriebenen Mindestmaßen entsprach, erhielt der Verein Landes- und Gemeindegeldzuschüsse von insgesamt 87.000 DM. Die Eigenkosten betragen 15.000 DM. Das war damals viel Geld. Es gab aber wohl kein erwachsenes Vereinsmitglied, das nicht mit zugepackt hat. Sogar beim Schein von LKW-Lampen wurde gearbeitet! Dieser selbstlose Einsatz fand überregional ein so starkes Echo, daß selbst das Deutsche Fernsehen im Regionalprogramm darüber berichtete.

Schon in den ersten Bezirksligajahren nach dem Aufstieg änderte sich das Bild der Mannschaft ständig. Neben den älteren, bewährten Kräften rückten im Laufe der Jahre immer wieder Talente aus der eigenen Jugend auf. Aber auch auswärtige gute Fußballer fanden häufig den Weg nach Alfter und blieben dem Verein lange Jahre treu.

1965 wurde das 40. Stiftungsfest gebührend gefeiert. Aus diesem Anlaß hatte man sich den gerade neugegründeten, ranghöchsten Bonner Fußballverein eingeladen, den Bonner SC. Alfter führte bis zur Pause. Dann siegte der Bonner Sport-Club dank besserer Kondition 4:2 (1:2).

In den 70er Jahren wurde die Personalpolitik des Vereins geändert und immer mehr auswärtige Spieler zum VfL geholt. Der eigene Nachwuchs kam da natürlich nicht mehr so zur Geltung. Dadurch bildete sich 1976 im Verein eine starke Opposition. So war es nicht verwunderlich, daß der mit A-Jugendlichen aufgefüllte Kader vom oberen

Tabellendrittel abstürzte und sogar noch abstieg. Doch damit nicht genug. Der Weg führte weiter nach unten. Der über lange Jahre erfolgreichste Verein am Vorgebirge fand sich 1977 in der "2. Kreisklasse" wieder. Eine sehr wechselvolle Zeit in der Vereinsgeschichte begann.

In den 80er Jahren versuchte der VfL, an die Erfolge der 60er und 70er Jahre anzuknüpfen. Nach drei Vizemeisterschaften gelang dies 1981 in eindrucksvoller Weise. Und so blieb es mit einzelnen "Pechsträhnen" über die folgenden Jahre.

1989 begann unter dem heute noch amtierenden Vorsitzenden Rudi Bayer die wohl erfolgreichste Zeit des VfL Alfter. 1999 erkämpfte der VfL die Tabellenspitze und stieg als Höhepunkt in der Vereinsgeschichte erstmals in die Landesliga auf.

* * *

Das Fußballspiel 1925 war auch in der Dorfjugend mit Begeisterung aufgenommen worden. Schon im Oktober 1926 konnte eine A-Jugendmannschaft gebildet werden. Im Dezember 1926 ist bereits eine B-Mannschaft erwähnt, aus der in den folgenden Jahren eine "Lehrmannschaft" entstand. Nach dem Krieg nahm die Jugendabteilung ständigen Aufschwung - 1957 bis zum Bezirksklassenaufstieg.

Später aber gab es dennoch wieder ein Auf und Ab, bis die Nachwuchsförderung 1970 "fast am Boden" lag. Zum Glück besannen sich einige Mitglieder auf ihre Verantwortung und erfüllten die Jugendarbeit wieder mit Leben. In den Folgejahren gab es den lange erhofften Aufschwung. Nach vielen Erfolgen nahm die Mitgliederzahl der Jugendabteilung rasant zu. Heute umfaßt sie 200 Aktive.

* * *

Auch die Alte-Herren-Abteilung feierte 2000 ihr Jubiläum. Sie fand 1970 zusammen. Noch immer steht der Fußball im Vordergrund. Die inzwischen 61 Mitglieder starke Abteilung stellt sich aber auch engagiert und uneigennützig für vereinsunterstützende Maßnahmen zur Verfügung.

B e r i c h t

über die letzten Kriegsergebnisse vor, während
und nach dem Einmarsch der Amerikaner

in der

Schulchronik der Kath. Volksschule Alfter

Die Bevölkerung Alfters wiegte sich in Sicherheit, teils wegen der günstigen Lage unseres Dorfes, teils aber auch weil bis dahin hier noch nichts Ernstes vorgekommen war. Als nun am Abend des 15. Februar (1945) die alliierte Offensive im Raume von Düren/Jülich begann, hörten wir das Schießen der Front bedenklich nahe.

Die in die militärische Lage Eingeweihten rechneten nunmehr mit 14 Tagen, höchstens 3 Wochen, daß die Amerikaner bei uns und damit am Rheine ständen. In diesen Tagen war die Luft fast ständig erfüllt von dem Gebrumm und Geheul der amerikanischen Jagdbomber, die systematisch jeden Verkehr auf der Bahn und auf den Straßen unterbanden. Unser Dorf, weil abseits vom Verkehr liegend, hat in dieser Zeit nichts gelitten. In unserer nächsten Nachbarschaft, in Roisdorf, fielen mehrmals Bomben auf die Bahngleise der Reichsbahn. Dann aber am Freitag den 2. März, geschah das erste Unglück. Ein Jagdbomber warf 2 Bomben in Birrekoven hinein, von denen eine das Haus der Familie Schäfer traf und alle Insassen des Hauses (6 Personen) tötete. Nur Herr Schäfer, der zufällig nicht zu Hause war, wurde gerettet und die Jungen, die alle drei im Felde standen (sie waren als Soldaten im Krieg). In der Nacht von Sonntag auf Montag (4. zum 5.3.), wurde das Dorf dann plötzlich von schwerer Artillerie angegriffen und gleich der dritte Schuß tötete das Schulkind Gertrud Thomé auf der Stelle, als es sich auf dem Weg zum Keller befand. In den darauf folgenden Nächten schoß die amerikanische Artillerie ebenfalls und ei-

nige deutsche Batterien antworteten vereinzelt, ohne daß Schaden angerichtet wurde. Am Mittwoch gegen Mittag erfolgte dann der Einmarsch der Amerikaner kampflos gegen 1/2 2 Uhr und zwar von Roisdorf her, während sie am Abend vorher schon in Birrckoven waren. Bei dem unzulänglichen Widerstand einzelner deutscher Infantristen, die sich nicht schnell genug zurückziehen konnten, wurde ein deutscher Soldat auf Alfterer Gebiet getötet und auf dem hiesigen Friedhof begraben. Leider erforderte dieser Rückzug auch noch ein weiteres Todesopfer, Herrn Johann Schmitz. Dieser befand sich vor seinem Bunker auf dem Lessenicher Weg, der unter Beschuß lag und von den Amerikanern eingeschwenkt werden konnte. Am folgenden Tage geriet das Dorf unter deutschen Ari-Beschuß, der durch verschiedene Treffer Gebäude- und Dachschäden verursachte. Drei Tote hatte das Dorf an diesem Tage durch deutsche Artillerie zu beklagen. Zunächst Herrn Lehrer Schwalb, eine Persönlichkeit, die wir heute beim Wiederbeginn der Schule schmerzlich vermissen, und dann Herrn Anton Insel, langjähriger Wärter und Operationsgehilfe an der medizinischen Klinik in Bonn und dessen Schwägerin, die sich gleichfalls im Hause befand. Ende der Woche trat dann allmählich Ruhe ein, die Leute erholten sich rasch von den Schrecken der vergangenen Tage. Der Schüler Herbert Rieck kam in der darauf folgenden Woche noch ums Leben, da er trotz häufiger Warnung mit einer Tellermine spielte, die dann explodierte und ihn tödlich verletzte.

Am 1. Oktober 1945 wurde Herr August Keller als Schulleiter/Rektor nach Alfter berufen. Die Schule hatte bereits im September mit 5 Lehrkräften: Fräulein Müller, Fräulein Heuser, Frau Brinkmann, Fräulein Glasen und Herrn Böttges - den Schulbetrieb aufgenommen. Nachdem seine Zulassung durch die Militärregierung erfolgt war, trat Herr Müller am 15. Oktober den Dienst an,

der bestimmt in der Nachkriegszeit allerlei Anforderungen stellte, nicht zuletzt in organisatorischer Hinsicht.

Die Schulverhältnisse lagen sehr im Argen. Durch Einziehung der Lehrkräfte, Unterernährung der Kinder, Bombenangriffe, Schulausfall etc. hatten die Kinder Tag und Nacht seit Jahren keine Ruhe und keinen geordneten Unterricht, bis Anfang 1945 der Unterricht vollständig ausfiel.

Nach dem Einmarsch der Amerikaner am 7. März (1945) wurde das Schulgebäude mit Farbigen belegt und in stark desolatem Zustand verlassen. Die Instandsetzung war äußerst schwierig; es fehlte an Material, dazu hatte das Geld seinen Wert verloren, man mußte schon kompensieren mit Fett, Butter, Speck, Fleisch und anderen Dingen. Das konnte natürlich eine Gemeinde nicht machen und so geschah die Renovierung teelöffelweise; und es wird wohl auch noch lange über meine (des Tagebuch führenden Rektors) Zeit hinaus dauern, bis Alfter wieder beste, des großen Ortes würdige Schulverhältnisse hat. Es war ein Glück, daß die Lehrkräfte der Schule rechtzeitig Akten, Bänke und Schulinventar in Sicherheit gebracht hatten, so daß in den notdürftig hergerichteten Räumen im Herbst der Unterricht wenigstens beginnen konnte.

Zu den 5 Lehrkräften, die Anfang September den Unterricht wieder aufgenommen hatten, wurden zum 1. Oktober 1945 neben Herrn Keller als Rektor Herr Budeus als Lehrer und am 1. November Fräulein Hennes als Lehrerin ernannt.

Am 15. Dezember folgte Herr Lehrer Weinstock, ein gebürtiger Alfterer, der schon seit 1921 an der Schule tätig gewesen war. Am 1.2.1946 feierte er sein 25jähriges Ortsjubiläum unter Anteilnahme der kirchlichen und weltlichen Behörden, der Schule und der Bevölkerung, ein

Zeichen, daß er es verstanden hatte, den Älteren Kindern ein guter Lehrer zu sein.

Jetzt zeigten sich erst die schlimmsten Schäden für den Schulbetrieb. Als Lehr- und Lernmittel stand laut Verfügung der Militärregierung lediglich die Bibel und das Gebet- und Gesangbuch der Diözese zur Verfügung, eine äußerst schwierige Sache für Lehrende und Schüler. Zudem waren Tafeln, Schreibhefte, Tinte, Kreide etc. unbekannte Dinge und erst allmählich setzte die Ergänzung ein. So gelang es, auf geradem und Umwegen Lehr- und Lernmittel zu besorgen. Es dauerte über 2 Jahre, bis einigermaßen das nötige Material zusammen war.

Zimmermannspruch

von Paul Faßbender, Zimmermann in Alfter
beim Richtfest am Neubau der Volksschule
am 23. Juni 1955

Seid begrüßt Ihr lieben Leute,
die Ihr kommt zu hören was Euch heute
hier ein schlichter Zimmermann erzählt -
denn nun nach vollbrachtem Richten
Brauch und Sitte die sein Stand verpflichten
daß er eine Giebelrede hält.

Ein schönes Werk, Gott ließ es uns gelingen,
wofür wir Dank und Opfer bringen.
Das Sparrenwerk steht gerichtet mit dem Kranze
und strahlet hell im heitern Tagesglanze.
Nun sind vorbei die heißen Stunden.
Drum wurde auch der schöne Kranz gewunden.
Viel Sorg und Fleiß erfordert solches Baun,
doch wird es leicht bei festem Gottvertrauen.
Der frohe Mut schafft freudiges Bewegen -
auf guter Tat folgt immer Gottessgen.

Gestreut soll hier der edle Samen werden
zu Gottesfurcht und Beruf auf Erden.
Hundertfältig wird die Frucht dann sprossen,
wenn Eltern, Kinder, Lehrer, Hausgenossen
stets nach dem was Not tut streben
und dann als wahrer Bürger leben.
Auch hier ertönte dieser Segensruf.
Was Bundeskanzler Dr. Adenauer schuf,
o wie gut ist es geworden -
Schulen blühen an allen Orten.
Viele Schulen wie Ihr wisset,
wurden durch den Krieg vernichtet.
Hier in Alfter, Gott sei Dank,
blieb die Schule noch im Stand.

Doch fehlte es schon länger an Raum,
hier mußte gebaut werden ein neues Haus.
Dank daher dem Gemeinderat,
der soviel Gutes für Euch tat.

Was konntest Du Besseres den Kindern geben
für jetzt und das spätere Leben.
Wo dies bewirkt werden soll hier ist dieser Ort
ein Schatz, gesammelt für das Leben immerfort.
Du magst den Schatz des Goldes nur achten -
in Deinen Kindern wirst Du mehr zu erhalten
trachten.

Dank dem Herrn Ortsbürgermeister Weiler bei
lag Umsicht, Mut und Stärke. diesem Werke,
Was er getan, das hat sich erwiesen,
drum sei auch er geehret und gepriesen.

Sodann sei auch denen gedacht,
die dieses Werk haben hervorgebracht,
zu des Meisters Wohlgefallen.
Danken wir denen allen,
die sich fleißig, fest und brav gezeigt.
Bis wir das letzte Ziel erreicht,
der Lehrling und Gesellenschaft,
hat jeder sein Teil mitgeschafft.

Nun schließe ich mit diesem Trank
und sag dem Herrgott unsern Dank!

"Kiek int Faaß"

Eine Gespenstergeschichte aus Alfter

von Herta Beyer-Rech (+ 1987)

General-Anzeiger 6./7.3.1982

Einst lebte in Alfter ein Mann als Knecht auf einem Bauernhof. Der verliebte sich in die Bäuerin und faßte den furchtbaren Entschluß, seinen Dienstherrn bei Gelegenheit umzubringen.

Damals braute man noch Wein in Alfter. Die rote Vorgebrigsrebe ergab einen guten Tropfen. Auch heute noch gibt es dort einige alte Holzkeltern zu sehen, die der Weinverarbeitung dienten. Große Fässer nahmen die Rebbrihe auf. In ihnen vollzog sich in den Kellern die Gärung, genauso wie es heute noch an Mosel, Nahe und anderen Weinflüssen üblich ist.

Zuweilen reichte es nicht zu Fässern. Wenn es nicht zuviel Flüssigkeit war, begnügte man sich wie in Italien mit offenen Bottichen. Und um der Gefahr einer Vergiftung zu entgehen, schloß man die Keller sorgfältig ab. Der Schlüssel blieb meist beim Hausherrn.

Unter dem Vorwand, die Maische (so heißt die Gärflüssigkeit) auf ihre Reife zu prüfen, erschlich sich der listige Knecht die Mitnahme in den Weinkeller. Giftige Dünste aber schlugen den Eintretenden entgegen. Man wollte sich abwenden, da griff der Knecht zu. Er packte den Bauern beim Hals und tunkte dessen Kopf tief in das offene Weinfäß, wobei er ständig rief "Kiek int Faaß". Später wurde der Ohnmächtige von seinem Mörder "gerettet", starb aber bald danach an akutem Herzversagen.

Die Heuchelei des Knechtes war vollkommen. Er betrauerte seinen Dienstherrn öffentlich. Er erzählte, wie er versucht hätte, den als eigenwillig bekannten Bauern vom Faß wegzulocken. Aber der habe immer geschrien "Kiek int Faaß". In Wirklichkeit hatte es sich umgekehrt verhalten!

Kurz und gut, nach Jahresfrist heiratete der Knecht die Witwe. Aber das Wort "Kiek int Faaß" machte die Runde. Kinder griffen es auf. Und so kam es, daß die

Unser Alter

Zeitschrift des Heimatvereins Alter e.V.

Herausgeber:
Heimatverein Alter e.V.

Vorsitzender:
Michael Montenarh, Dechant-Bergene-Straße 21,
53347 Alter

Schriftleitung:
Paul Krückel, Landgraben 161, 53347 Alter

Der

Heimatverein Alter e.V.

hat nach seiner Satzung die Aufgabe

- die Liebe zur Heimat und zur Natur zu fördern,
- an der Verschönerung des Ortsbildes mitzuwirken,
- Erholungsanlagen zu errichten und zu erhalten,
- die Heimatforschung zu fördern,
- Sitten und Brauchtum zu pflegen,
- die alten Kulturgüter zu schützen und
- allen Bürgern die Kenntnis der Heimat nahe-zubringen.

Der Heimatverein Alter hat in dem wohl schönsten Teil des Vorgebirges, am Rande des Kottenforstes, 3 Parkanlagen errichtet, die allen Bürgern und Freunden unseres Heimatortes zur Verfügung stehen, den Jakob-Wahlen-Park, Op dem Füerdel oberhalb Olsdorf und den Böling.

Zu allem braucht der Heimatverein die Unterstützung durch seine Mitglieder.

Rückblick auf das Jahr 2000

Am 10. Mai 2000 erfolgte in der Ordentlichen Generalversammlung die satzungsgemäß anstehende Neuwahl des Vorstandes. Dabei wurde der bereits seit einem Jahr amtierende Michael Montenarh als Erster Vorsitzender wiedergewählt.

Höhepunkte des Jahres waren am 25. Juni die Feier zum 25jährigen Bestehen des Jakob-Wahlen-Parks sowie am 20. Mai die Frühjahrswanderung durch die Eifel und am 3. Oktober die Herbstwanderung mit anschließendem geselligem Beisammensein im Jakob-Wahlen-Park. Erfreuliche Zusammenkünfte ergaben sich sowohl bei der Frühjahrswanderung wie auch bei der Herbstreinigung im Jakob-Wahlen-Park, an denen jeweils eine ausreichend große Zahl von Mitgliedern des Heimatvereins beteiligt war.

Inhaltsverzeichnis

- Zum Titelbild "Die alte Schule"	4
- Der Heimatverein Alfter wanderte auf den Höhen der Ville	5
- 25 Jahre Jakob-Wahlen-Park	6
- Herbstreinigung im Jakob-Wahlen-Park	7
- "Fräulein" Hennes ist bis heute beliebt	8
- 75 Jahre VfL Alfter 1925 e.V.	9
- Bericht über die letzten Kriegseignisse vor, während und nach dem Einmarsch der Amerikaner (Schulchronik)	13
- Zimmermannsspruch von Paul Faßbender, Zimmermann in Alfter, beim Richtfest am Neubau der Volksschule am 23. Juni 1955	16
- "Kiek int Faß", eine Gespenstergeschichte aus Alfter, von Herta Beyer-Rech, 1982	18

Der Raiffeisenbank Hardtberg-Alfter danken wir für die freundliche Unterstützung.

Zum Titelbild "Die alte Schule"

Nach der französischen Revolution und der Besetzung der linken Rheinlande wurden hier 1802 viele kirchliche Einrichtungen enteignet und aufgelöst. In Alfter war davon unter anderem die Schulvikarie betroffen. Unterricht wurde bis dahin in einem der Vikarie zugehörigen alten Bauernhaus erteilt, das der Schöffe Mathias Brewer und seine Ehefrau Margareta Joesten gestiftet hatten. Das Kreuz vor der Kaplanei erinnert noch daran. Ein in dem Haus als Schulraum genutztes Zimmer soll über 100 Kinder aufgenommen haben.

Nach der Auflösung der Schulvikarie erteilte der zum Lehrer bestellte Schreiner Christian Clemens, ein Sohn des hiesigen Küsters, den Unterricht in seinem Haus, zeitweilig auch im Saal der Gaststätte "Op de Kier".

Nach Übernahme der Regierung durch Preußen im Jahre 1815 wurde - wie überall im Land - auch in Alfter ein gesetzlich geordnetes Schulwesen mit allgemeiner Schulpflicht eingeführt. Doch erst 1825 erhielt Alfter sein erstes gemeindeeigenes Schulhaus, das auf dem Eckgrundstück Hertersplatz/Lukasgasse errichtet wurde. Schon 1827 mußten hier 222 schulpflichtige Kinder untergebracht werden. Wegen der auch weiterhin starken Zunahme der Kinderzahl - es waren schon bald 320 Kinder unter 2 Lehrern - beschwerte sich der damalige Schulpfleger Weber "Das Bedürfnis zur Abhülfe der Überfüllung ist zu schreiend, als daß es dürfte überhört werden". Erst nach jahrelangen Bemühungen, insbesondere um die Kostendeckung konnte der Bau eines weiteren Schulhauses geplant und 1865 fertiggestellt werden, das heutige Büchereihaus. Die neue Schule hatte 4 Klassenräume, die zunächst als ausreichend angesehen wurden. Die alte Schule wurde deshalb als Lehrerwohnung eingerichtet, in der insbesondere der jeweilige Rektor der Schule untergebracht wurde.

1971 wurde die alte Schule abgebrochen. Sie wird aber noch vielen, besonders den älteren Alfterern, gut in Erinnerung sein.



Der Heimatverein Alfter wanderte auf den Höhen der Ville

Am 3. Oktober 2000 war es wieder einmal soweit: Der Heimatverein Alfter hatte zu seiner alljährlichen Herbstwanderung eingeladen. Mit 115 Teilnehmern startete die Wanderung vom Dorfplatz Herrenwingert aus zum ersten Rastpunkt auf dem Böling.

Hier wurde die Neugestaltung der Anlage begutachtet, die in den letzten Wochen durchgeführt worden war. Dazu zählt, daß 10 Ruhebänke mit neuen Brottern bestückt, der Treppenaufgang erneuert und so gestaltet wurde, daß auch Kinderwagen und Rollstühle den Höhenunterschied ohne Mühe bewältigen können. Und neue Papierkörbe wurden aufgestellt, die das Gesamtbild unseres Böling abrunden.

Die weitere Wanderoute führte über die Birkenallee, die Hufebahn, die Kuhtriftbahn, Fuchskauler Bahn, Olsdorfer Bahn, Pferdekoppsbahn,

über den Neuen Weg
Richtung Die Sang,
Wolfskauler Bahn und
An den 4 Wegen etwa
2 Stunden durch die
Ville mit dem Ziel
Jakob-Wahlen-Park.

Dort erwartete die
Wanderer Erfrischung
und Stärkung, denn
der Vorstand des
Heimatvereins hatte
es sich nicht nehmen
lassen, alle Teil-
nehmer/innen reich-
lich mit Getränken
und Gegrilltem zu
versorgen.



Alle Anwesenden waren sich einig, daß dies ein
gelungener Wandertag war, zumal auch das Wetter
als ideal bezeichnet werden konnte - trocken,
nicht zu kalt und nicht zu warm. Gegen Abend
verabschiedete man sich mit dem Versprechen, im
Jahre 2001 sich mit noch mehr Wanderfreunden
zur nächsten Herbstwanderung des Heimatvereins
wieder zu treffen.

Fotos: Walter Klemmer

Erwin Witt

* * *

25 Jahre Jakob-Wahlen-Park

Der Heimatverein hatte für den 25. Juni 2000
in den Jakob-Wahlen-Park eingeladen, um dessen
25-jähriges Bestehen zu feiern. Schon am Morgen
fanden sich etwa 125 Teilnehmer zu einer Messe
unter freiem Himmel zusammen. Nach anschließen-
dem musikalischen Frühschoppen ging die fest-
liche Veranstaltung nahtlos in einen gemütli-
chen Nachmittag über.



Herbstreinigung im Jakob-Wahlen-Park

Am Samstag, dem 18. November 2000, fand sich wieder eine Gruppe Heimatverbundener zur jährlichen Herbstreinigung im Jakob-Wahlen-Park zusammen. Wie schon bei der Frühjahrsreinigung galt es auch diesmal, die Anlage von Laub, abgefallenen Ästen und sonstigem Unrat zu befreien. So wurde der Park, der mit seiner Grillstelle und dem großen Spielgelände häufig von Vereinen, Schulklassen und Kindergärten genutzt wird und allen Besuchern offen steht, für den Winter wieder hergerichtet.

Foto: Franziska Riedel (Schaufenster)



Wiedersehen: Die Schüler der Abschlussklasse 1953 trafen sich im Gasthaus Spargel Weber wieder.
FOTO: HENRY

„Fräulein“ Hennes ist bis heute beliebt

TREFFEN 1953er-Abschlussklasse der Alfterer Volksschule feierte

ALFTER. Denkt man an seine Schulzeit zurück, spielen ehemalige Lehrer in den Erinnerungen oft eine wichtige Rolle: Während man manchen Pädagogen lieber niemals begegnet wäre, sind andere wiederum zu lebenslangen Vorbildern geworden. 30 ehemalige Schüler des Jahrgangs 1938, die von 1945 bis 1953 die damalige Volksschule und heutige Anna-Schule in Alfter besuchten, trafen sich in der Gaststätte Spargel Weber. Eine Person stand dabei im Mittelpunkt: Christel Hennes, die mittlerweile 80 Jahre alt geworden ist und bis zu ihrer Pensionierung 1982 an der Alfterer Schule als Lehrerin tätig war. „Fräulein Hennes“, wie sie von ihren ehemaligen Schülern auch heute noch genannt wird, „war bei uns immer sehr beliebt“, sagte Anni Weber. Die Lehrerin, die von

ihren ehemaligen Schützlingen mit Blumen beschenkt wurde, gab das Kompliment gleich zurück: „Sie waren eine fantastische Klasse“, erinnerte sich die 80-Jährige, die heute in Oedekoven lebt. Dabei war die Schulzeit der 53er-Abschlussklasse zunächst von den Ereignissen und Folgen der letzten Kriegstage überschattet: So musste der Unterricht sechs Wochen in den Räumen der Schneiderei Kreuzberg stattfinden, bevor im September 1945 das eigentliche Schulgebäude wieder bezogen werden konnte. „In der Schule ging es damals wesentlich strenger zu als heute“, sagte Werner, die die Klassentreffen seit 1977 im Fünf-Jahres-Abstand organisiert. „Geschadet hat es uns allerdings nicht“, fügte sie hinzu. zth



Es war im Sommer 1925. Die Pfarrgemeinde feierte auf einer von Pappeln umsäumten Wiese im Benden ihr 300jähriges Bestehen. In Alfter waren zu der Zeit englische Besatzungssoldaten einquartiert, die anlässlich des Pfarrfestes Fußball spielten. Das Spiel im Benden entfachte Begeisterung. Der Fußball fand seine Anhänger. Bisher gab es hier lediglich Turn- und Radsportvereine. So kam es, daß in der "Viktoriahalle" einige Mitglieder des Junggesellenvereins zusammen saßen und beschloßen, einen Fußballverein zu gründen mit dem Namen: **Alfterer Fußballverein!**

Zu den Gründungsmitgliedern zählten:

Josef Hamacher	Heinrich Puderbach
Peter Ringhausen	Paul Henseler
Stephan Hubertz	Emil Brück
Mathias Forst	Figgo Landau
Franz Kau	Johann Weber
Johann Faßbender	

Die Trikotfarben der Spieler waren: Schwarz-Weiß im Gegensatz zu den Grün-Weißen der Deutschen Jugendkraft (DJK), die schon vorher von Kaplan Dickmann als "Jünglingsverein" aus der Taufe gehoben worden war. Dieser war es auch, der die Männer ermunterte, oberhalb des Strangheidgesweges eine Waldparzelle als Spielfeld herzurichten. Das wurde der erste Bolzplatz von Alfter, ein Stolperfeld, das in einer beispiellosen Selbsthilfeaktion zum Vorläufer der heutigen Sportanlage wurde.

Der junge Verein hatte es schwer, denn er rivalisierte ja mit der kirchlich geförderten DJK. Im Alfterer Fußballverein hatte sich vorwiegend die Arbeiterjugend zusammengeschlossen, und es gab damals noch manche Standesunterschiede.

Die Schwierigkeiten wurden schon beim Kauf von Trikots, Schuhen und Bällen spürbar: Das Geld